

Sommerschnitt und Sommerriss

Der Sommerschnitt

Der **Sommerschnitt** war früher weit verbreitet zur Formierung solcher Baumformen wie Verrier-Palmette, U- und Doppel-U-Form, Kordons etc. Heute bietet er die Möglichkeit im Sommer bereits zu entfernen was im Winter entfernt werden müsste. Dadurch wird dem Baum Leistung erspart, die er in die Blütenknospenentwicklung und Fruchtentwicklung investieren kann. Der Sommerschnitt ist eine **sinnvolle Ergänzung des Winterschnittes**. Er ist konsequent, jedoch nur bei kleinkronigen Bäumen durchführbar. Bei großkronigen Obstbäumen ist der Aufwand zu groß. Aber auch hier kann der Sommerschnitt trotzdem in Ausnahmefällen sehr sinnvoll sein.

Wird der **Zeitpunkt für den Sommerschnitt** richtig gewählt und der Sommerschnitt der Obstart sowie dem Einzelbaum angepasst kann der Obstbauer die Baumkrone korrigieren ohne viel Neuaustrieb befürchten zu müssen.

Der **Sommerschnitt bremst**, richtig ausgeführt, durch Reduktion der Blattfläche die Assimilationsleistung und als Folge davon das Wurzelwachstum und damit das allgemeine Wachstum des Baumes.

Ein weiterer Vorteil des Sommerschnittes ist die anschließend **bessere Belichtung** der verbleibenden Kronenteile. Insbesondere die Ausbildung der Blütenknospen für das nächste Jahr wird positiv beeinflusst. Bedingt durch die höhere Lichtmenge kann sich die Blütenknospe kräftiger entwickeln. Eine kräftige Blüte lockt zum ersten mehr Bienen für die Bestäubung an und zum zweiten hat eine kräftige Blüte auch robustere Pollen. Dies macht sich besonders bei kühlem Wetter in einer besseren Befruchtung bemerkbar.

Vornehmlich beim Apfelbaum kann der Sommerschnitt genutzt werden um, durch die Entfernung der die Krone verschattenden Triebe, die **Fruchtausfärbung** günstig zu beeinflussen. Die immer wieder ins Feld geführte Behauptung, der Sommerschnitt würde Stippe verhindern kann so nicht stehen bleiben. Wohl ist das Entfernen überzähliger Triebe ein Steinchen im Mosaik der Stippebekämpfung, aber eine Bekämpfung ist durch den Sommerschnitt nicht möglich.

Warum wird der Sommerschnitt durchgeführt?

Die Triebspitzen mit den neu gebildeten und neu zu bildenden Blättern sind so genannte Attraktionszentren für Assimilate und Kohlenhydrate. Gleichzeitig werden in den Triebspitzen mit dem entstehenden Laub Wuchsstoffe und Hemmstoffe gebildet, die von hier aus die Blütenbildung unterdrücken können.

Das **frühe Entfernen** der auxinbildenden Triebspitzen fördert die Entwicklung der Blütenknospen und hemmt damit indirekt das vegetative Wachstum. Wird diese Maßnahme früh durchgeführt, etwa im Juni, wird das Wurzelwachstum gebremst und die Triebbildung reduziert. **Allerdings läuft man mit einem derart frühen Sommerschnitt-Termin Gefahr, dass die Beiaugen aus den Astringen noch im gleichen Jahr austreiben.**

Das **späte Entfernen** der entbehrlichen Neutriebe zu einem Zeitpunkt, wenn kein Neuaustrieb mehr zu erwarten ist, etwa ab Ende Juli, wenn die Neutriebe erkennbar abgeschlossen haben, fördert die Entwicklung der Blütenknospen **ohne** das Wachstum zu bremsen.

Wird der Sommerschnitt also durchgeführt um den **Aufbau der Krone** zu korrigieren, überzählige oder störende Triebe zu entfernen oder die Ausfärbung von Früchten zu verbessern, erfolgt der Schnitt erst dann, wenn kein Neuaustrieb mehr zu erwarten ist. Dies ist dann der Fall, wenn die Triebe deutlich erkennbar abgeschlossen haben. Das ist daran zu erkennen, dass keine neuen Blätter mehr gebildet werden und die Terminalknospe deutlich ausgebildet wurde.

Zur Verbesserung der **Fruchtausfärbung** von Äpfeln genügt es sogar 2 – 3 Wochen vor dem Erntetermin zu schneiden. Erst durch Einwirkung niedriger Nachttemperaturen wird in den Früchten das Anthocyan, der rote Farbstoff mit Hilfe des Sonnenlichtes gebildet. Diese Maßnahme ist besonders bei spät und schlecht färbenden Sorten wie dem Standart-Jonagold interessant.

Damit sich der Sommerschnitt nicht nachhaltig auswirkt, dürfen mit dem Schnitt nicht zu viele Blätter entfernt werden. Manche Autoren sprechen von höchstens 30 % der Blattmasse, die entfernt werden darf. Werden mehr Blätter entfernt kann die Blütenknospenentwicklung, die weitere Entwicklung der Früchte wie auch das Ausreifen des Holzes beeinträchtigt werden. Der Sommerschnitt ist also kein Allheilmittel um die Bäume in der warmen Jahreszeit statt im Winter zu schneiden.

Die Grundfrage lautet auch hier: Was will ich mit dem Sommerschnitt erreichen?

- Formierung und Erziehung der Krone
- verstärkte Blütenknospenbildung
- bessere Belichtung der Blütenanlagen
- bessere Belichtung der Früchte
- Korrektur der Kronenform
- Entfernen unproduktiver Triebe
- Entfernen verschatteter Triebe
- zumindest teilweise Vorwegnahme des Winterschnittes
- Reduzierung der Wuchsstärke

Unter Abwägung der Vor- und Nachteile muss der Sommerschnitt der Art und Sorte angepasst und zeitlich richtig platziert werden um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

Im Laufe der Jahrzehnte haben sich einige Methoden des Sommerschnittes durchzuführen entwickelt.

Der Stummelschnitt, auch Lorettieren genannt

Dabei werden je nach Wüchsigkeit der Pflanze, etwa ab Mitte Juli, die einjährigen Triebe bis zur 2. Blattrosette entfernt. Bei trockenem, weniger wüchsigem Wetter werden an den verbleibenden Stummeln evtl. Blütenknospen angelegt, bei wüchsigem Wetter erfolgt jedoch ein unerwünschtes Durchtreiben der Knospen.

Der klassische Fruchtholzschnitt

Diese Methode wurde entwickelt um vornehmlich die Formobstbäume in ihren komplizierten Mustern überall mit Fruchtholz zu garnieren. Bei dieser Schnittmethode werden an den diesjährigen Trieben im krautigen Zustand zwei- bis dreimal die Spitzen pinziert.

Das erste Pinzieren (= Abknäufen, natürlich auch mit der Schere möglich) erfolgt bei einer Trieb länge von 20 – 25 cm Länge. Dabei werden schwächere Triebe auf 4 – 5, stärkere auf 3 vollständig entwickelte Blätter zurückgenommen. Unvollkommen entwickelte Blätter sowie Blattrosetten werden dabei nicht mitgezählt. Besonders starke Holztriebe werden ganz entfernt. Hat der Neutrieb ca. 20 cm Länge erreicht, werden schwächere Neutriebe auf 3 – 4, stärkere auf 2 Blätter zurückgenommen. Entstehen 2 oder sogar 3 Triebe werden die oberen entfernt und der untere wie beschrieben, entspitzt.

Je nach Art, Sorte, Unterlage, Ernährung und Vitalität der Bäume kann auch noch ein drittes Entspitzen notwendig sein.

Der Sommerriss

Werden beim Sommerschnitt ganze Triebe auf Astring entfernt, besteht besonders bei frühen Terminen die Gefahr, dass die Beiaugen aus dem Astring austreiben. Um dies zu verhindern kann statt des Sommerschnittes ein Sommerriss durchgeführt werden. Dabei werden überwiegend diesjährige krautige Triebe entfernt, da es mit zunehmender Verholzung immer schwieriger wird die Triebe abzureißen. Im Gegensatz zum Sommerschnitt wird beim Sommerriss der Astring mit entfernt und somit ein Austrieb von Beiaugen weitestgehend verhindert.

Die natürlichen Grenzen für den Sommerriss werden durch den Grad der Verholzung und die Stärke der zu reißen den Triebe gezogen. Eine Möglichkeit zu starke oder zu stark verholzte Triebe zu entfernen besteht darin, erst den Trieb abzuschneiden und den entstehenden Austrieb zu reißen.

Neuerdings werden auch **mehrfährige Triebe** ohne Rücksicht auf die Größe der entstehenden Wunden gerissen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Risswunden viel schneller verheilen als Schnittwunden. Diese Risswunden, auch solche von mehrjährigen Zweigen, sind oft bereits nach 3 Jahren vollständig verheilt. Der Vorteil des Sommerrisses auch an mehrjährigen Zweigen liegt darin, dass der Baum durch das Entfernen der Beiaugen und das Fehlen des Neutriebes wesentlich ruhiger wird. Notwendig gewordene Korrekturen im Kronenaufbau lassen sich so wesentlich effizienter und ohne „Stress“ für den Baum durchführen.

Bei dieser Art des Reißens ist man an **keinen festen Termin** gebunden. Die Korrektur im Sommer mit den beim Sommerschnitt angeführten Ursachen für das Bremsen des Wachstums hat sich auch hier positiv auf das weitere Wuchsverhalten der Bäume ausgewirkt.

Die Erfahrung zeigt, dass die Angst vor dem Eindringen von Krankheiten und Schädlingen in diese Risswunden unbegründet ist. Trotzdem kann je bei krebgefährdeten Apfelsorten die Wunde mit einem entsprechenden Wundverschlussmittel zu gestrichen werden.

Der Sommerriss wird hauptsächlich bei Apfel und Birne durchgeführt. Mittlerweile hat man jedoch erkannt, dass diese Maßnahme auch für Pflaume und Zwetschge sehr gut geeignet ist. Auch bei Süßkirschen wird gerissen, doch sind hier die Erfahrungen noch sehr jung.

Literatur:

- Keppel/Pieber/Weiss/Hiebler: Der Obstgarten; Leopold-Stocker-Verlag
Keppel/Pieber/Weiss/Hiebler: Obstbau; Leopold-Stocker-Verlag
Schmid/Henggeler: Biologischer Pflanzenschutz im Garten; Verlag Eugen Ulmer
Schuhmacher Robert: Die Fruchtbarkeit der Obstgehölze; Verlag Eugen Ulmer
Winter/Janssen/Kennel/Link/Silbereisen: Lucas' Anleitung z. Obstbau, Verlag Eugen Ulmer
Harry Lavall, Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau, Landratsamt 66424 Homburg

Der Sommerriss

Werden beim Sommerschnitt ganze Triebe auf Asting entfernt, besteht besonders bei frühen Terminen die Gefahr, dass die Beiaugen aus dem Asting austreiben. Um dies zu verhindern kann statt des Sommerschnittes ein Sommerriss durchgeführt werden. Dabei werden überwiegend diesjährige krautige Triebe entfernt, da es mit zunehmender Verholzung immer schwieriger wird die Triebe abzuschneiden. Im Gegensatz zum Sommerschnitt wird beim Sommerriss der Asting mit entfernt und somit ein Austrieb von Beiaugen weitestgehend verhindert.

Die natürlichen Grenzen für den Sommerriss werden durch den Grad der Verholzung und die Stärke der zu reisenden Triebe gezogen. Eine Möglichkeit zu starke oder zu stark verholzte Triebe zu entfernen besteht darin, erst den Trieb abzuschneiden und den entstehenden Austrieb zu reißen.